

Unterwegs zur Exzellenz!

Was heißt das eigentlich? Was ist eigentlich die Exzellenz-Initiative und was kann das für unsere Universität bedeuten?

Die Exzellenz-Initiative ist mal wieder in aller Munde. Doch wofür steht sie und woher kommt eigentlich das Geld?

Die letzte Frage ist leicht zu beantworten: Das Geld wird zuerst bei allen Universitäten eingespart (vorrangig bei universitären Bauvorhaben) und dann in einzelne Prestigeprojekte gesteckt. Ziel des Ganzen ist es, einzelne Universitäten so hoch zu finanzieren, dass sie den Anschluss an die internationalen Top-Universitäten bekommen. Ergebnis: Schaffung von Eliten durch Kürzung in der Breite.

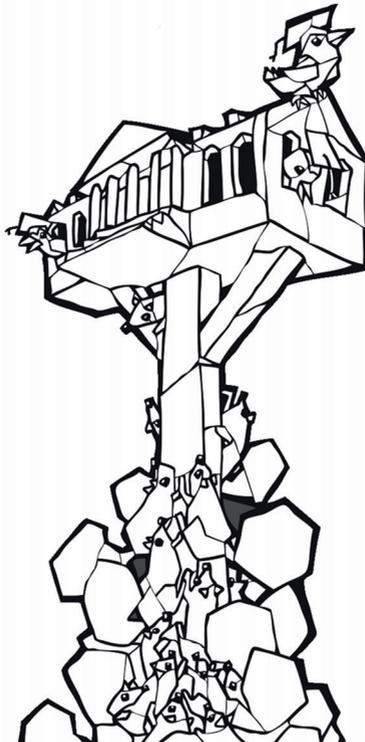
Dies führt zum sogenannten „Matthäus-Effekt“, was nicht mehr heißt, als dass die Universitäten, welche sowieso schon gut bis sehr gut aufgestellt sind, noch stärker gefördert werden. Strukturschwachen Universitäten werden währenddessen die Gelder gekürzt, wodurch sie letztendlich den Anschluss an die deutsche Hochschullandschaft verlieren.

Exzellente Lehre? Fehlanzeige

Und wenn eine Universität erst mal „exzellente“ ist, was ist denn dann an ihr eigentlich exzellente? Auf jeden Fall nicht zwangsweise die Lehre, denn die Exzellenz-Initiative orientiert sich lediglich an der „Qualität“ der Forschung

(wobei fraglich bleibt, wie Qualität in diesem Zusammenhang bestimmt wird). Vielerorts verspricht man sich einen indirekten Einfluss auf die Lehre, da „exzellente“ ProfessorInnen an solche Einrichtungen gezogen werden. Doch erhalten diese überdurchschnittlich oft Freisemester für Forschung und/oder können ihre vertraglichen Semesterwochenstunden aufgrund ihrer Reputation genull drücken.

Für die Studierenden gibt die Exzellenz-Initiative also nicht viel her, außer der Möglichkeit sich als AbsolventIn einer „Elite“-Universität später präsentieren zu können. Doch leider gibt es noch weitere negative Folgen für die Studierendenschaft. Abgesehen von dem angesprochenen Rückzug von „Exzellenz“-ProfessorInnen aus der Lehre, werden diese Lücken oft einfach mit wissenschaftlichen MitarbeiterInnen aufgefüllt. Diese bringen zwar frischen Wind in die Seminare, können jedoch nicht das professorale Wissen und die wis-



senschaftliche Erfahrung ersetzen, von der Studierende lernen sollen.

Exzellenzinitiative verschärft soziale Ungleichheit

Darüber hinaus, und dies ist für Menschen, die sich einer sozial gerechten Hochschullandschaft verpflichtet fühlen (wie für uns von der Liste AStA für Alle) besonders wichtig, stärkt die Exzellenz-Initiative die soziale Selektion an den Universitäten. Die Anzahl von Studierenden ohne elterlich-akademischen Hintergrund

nimmt an „Elite“-Universitäten deutlich ab. Eine Entwicklung, die weder wünschenswert noch in irgendeiner Art und Weise akzeptabel ist.

Prestigeprojekte statt demokratischer Uni

All diese Punkte deuten klar in eine Richtung: die Exzellenz-Initiative dient ausschließlich dazu, einzelne wenige Prestigeprojekte zu Lasten der gesamten deutschen Hochschullandschaft hervorzubringen. Dadurch leiden sowohl kritische Forschung, als auch die inneruniversitäre Demokratie. Den Studie-

renden schadet die Initiative im Zweifelsfall eher, als dass sie ihnen nutzt. Darüber hinaus geht durch die Exzellenz-Initiative der Anspruch auf eine möglichst breite und qualitativ-hochwertige Bildung für große Teile der Bevölkerung den Bach runter, da sie zur Elitenbildung führt und Menschen mit ökonomisch schwachem Elternhaus systematisch von „guten“ Universitäten verdrängt.

Beitragserrhöhung Studentenwerk

In zwei Stufen wird der Beitrag für das Studentenwerk, der mit dem Semesterbeitrag überwiesen wird, von 50 auf 65 Euro erhöht – zum Wintersemester 2012/13 um 10 Euro, zum Wintersemester 2013/14 um 5 Euro. Das Geld wird für Mensa, Wohnheim und Co. verwendet. Die studentischen Mitglieder im Verwaltungsrat des Studentenwerks forderten für ihre Zustimmung die Fertigstellung der NW1-Mensa, Preisstabilität bei Essen 1 und 2 sowie eine neue Vollzeitstelle in der psychologisch-therapeutischen Beratungsstelle unter der Uni-Mensa und konnten sich durchsetzen. Sie machten so klar, dass es im Gegenzug zu Beitragserrhöhungen bessere Leistungen für die Studierenden geben muss.

Veranstaltungen:

Wer sich schon immer gefragt hat, was eigentlich das Akkreditierungswesen ist und was dieses eigentlich genau mit der Uni und dem eigenen Studium zu tun hat, ist bei der Veranstaltung „**Akkredi...Was?**“ genau richtig. Julian Hiller, studentisches Mitglied im Akkreditierungsrat, steht Rede und Antwort zum Thema Akkreditierung von Studiengängen.

Die Veranstaltung findet am **Freitag, den 16. 12.** um **16 Uhr** im **GW2, Raum B1580** statt.

Die Gelegenheit für alle Studierenden, sich zum Thema „**Exzellenzinitiative**“ an der Uni Bremen zu informieren oder auch Dampf abzulassen, bietet der nächste **Semestertgipfel**. Zunächst wird Rektor Müller eine Einführung in den Exzellenzantrag unserer Uni geben, wonach er sich kritischen Stimmen gegenüber der Exzellenzinitiative stellen muss. Dafür wird die Studie „Wege aus der Exzellenzfalle“ kurz vorgestellt und Studis von bereits gekürzten „Elite-Unis“ kommen auch noch zu „Wort“. Und keine Angst: Zeit für Diskussionen bleibt natürlich auch!

Wann und Wo? Am **Mittwoch, den 21. 12.** um **14 Uhr** im **GW2, Raum B3009**.

AfA Vorstoß im AStA: Schaffung einer PABO-Anlaufstelle

Die Kritik seitens der Studierenden am Zentralen Prüfungsamt der Uni Bremen (PABO) wurde in der letzten Zeit immer lauter. Das Problem bei der Anerkennung von Scheinen und die Unsicherheit über rechtskräftige Aussagen von PABO stellen viele Studierende vor große Schwierigkeiten. Verständigungsprobleme zwischen den Fachbereichen und PABO tragen häufig dazu bei, dass sich der Prozess der Notenanerkennung unendlich lange hinzieht.

Doch wer steht mir zur Seite, wenn ich mich als StudentIn von PABO missverstanden fühle?

Die AStA-Referate für Soziales sowie für Studium und Lehre möchten in Zukunft eine Anlaufstelle für eure Probleme mit PABO sein. Die Referentinnen Pia Liepe und Elena Reichwald (beide AfA) arbeiten zurzeit an einem Konzept, um euch bei euren Anliegen, Fragen und Problemen zur Seite stehen zu können.

Ideen, Anregungen oder Fragen dazu bitte an soziales@asta.uni-bremen.de.



Pia Liepe studiert Geographie und ist Referentin für Soziales im AStA

Affenzirkus Bremen: Oberverwaltungsgericht vertagt Entscheidung – und Kreiter darf ein Jahr weitermachen

Und wieder vertagt: Vor drei Jahren hatte die Bremer Gesundheitsbehörde Professor Andreas Kreiter untersagt, seine neuropsychologische Forschung an Makaken fortzuführen. Er klagte und die Sache ging bis vor das Oberverwaltungsgericht. Die Entscheidung stand letztes Jahr an – und wurde vertagt. Durch eine einstweilige Anordnung durfte Kreiter aber ein Jahr weitermachen. Dieses Jahr: Das gleiche Spiel. Per Eilbeschluss drückte sich das Gericht um eine endgültige

Entscheidung – und lässt Kreiter ein weiteres Jahr gewähren. Die Unileitung feiert.

Große Brutalität – umstrittener Nutzen

Nun sind Tierversuche an sich gesellschaftlich schon sehr umstritten – die Makakenversuche des Professor Kreiter aber stechen durch ihre unheimliche Brutalität heraus. Zudem ist nach wie vor umstritten und völlig unklar, ob die Versuche überhaupt Nutzen, zum Beispiel auf dem Feld der menschlichen Neuropsychologie,

bringen. „Einen derartigen Tiermissbrauch können wir nicht einfach hinnehmen.“ so David Ittekkot (AfA), Referent für Antidiskriminierung im AStA. „Außerdem sollte das Gericht nun endlich zu einer Entscheidung kommen und sie nicht weiter vertagen.“ Der Affenzirkus geht also erstmal weiter und AfA muss und wird sich auch weiterhin für die Schließung einsetzen.

EINE UNI FÜR ALLE. GEHT NUR MIT ASTA FÜR ALLE.

Seit über 20 Jahren setzen sich Studierende an der Uni Bremen bei AStA für Alle (AfA) für eure Belange ein. Gemeinsam kämpfen wir für echte Chancengleichheit, gute Studienbedingungen und einen lebenswerteren Campus. Wir wollen, dass alle – ob aus reichem oder armem Elternhaus – den gleichen Zugang zu Bildung haben. Das bedeutet: keine Studiengebühren, angemessenes BAföG statt Elite-Stipendien und freien Zugang zu Bachelor und Master. Wir wollen ein solidarisches Miteinander auf einem Campus, auf dem man sich gern aufhält. Das bedeutet: gute Betreuung durch die Profs, studierendenfreundliche Öffnungszeiten von Mensa und Bibliotheken und weg mit dem ewigem Grau an der Uni – und mit Braun erst recht! Dafür kämpfen wir: im Akademischen Senat, in den Stugen und als stärkste Fraktion im Studierendenrat.

Engagier dich bei AStA für Alle!

Unser nächstes Listentreffen findet statt:
am 15. Dezember um 20 Uhr
in der Schlachthofkneipe (Findorffstr. 51)

Egal ob du neu an der Uni bist und dich für Hochschulpolitik interessierst oder ob du dich schon immer mal hochschulpolitisch einbringen wolltest, Mitstreiterinnen und Mitstreiter sind uns immer herzlichst willkommen!

Darüber diskutieren wir momentan:

- Rektorwahl: Wer soll es werden und vor allem auch: Wer nicht?
- Zivilklausel: Wir machen Druck für die Aufnahme des Verbots von Rüstungsforschung ins Bremische Hochschulgesetz.
- Grundordnungen: Die Satzungen der Studierendenschaft sind dringend erneuerungsbedürftig – wir ändern das.

Jetzt mitmachen! Streite mit uns für bessere Studienbedingungen sowie für eine offene und solidarische Uni!

www.asta-fuer-alle.info | info@asta-fuer-alle.info

Aktuelle Infos bei Facebook: www.facebook.de/astafueralle

CampusClubKino

**DIE MONTY-
PYTHON-NACHT**
Das British Christmas
Special mit Glühwein

**Mi., 14. Dez., 20 Uhr
im GW2 B2880**



In vorweihnachtlicher
Atmosphäre präsentieren
wir euch „Das Leben des
Brian“ und weitere
Highlights der britischen
Comedy.

Lust auf noch mehr Kino?

AStA für Alle veranstaltet
alle zwei Wochen das
CampusClubKino im GW2

mehr Infos auf
www.asta-fuer-alle.info

A f A

asta für alle